

Geschäftsidee Soziales

Das „Social Impact Lab“ in Leipzig hilft jungen Start-ups mit gesellschaftlichem Anspruch auf die Beine.

VON SVEN HEITKAMP, LEIPZIG

Maria Antonia und Antonia Duran Sánchez aus der südspanischen Extremadura suchen sich morgens kurz nach 9 Uhr einen freien Schreibtisch im großen offenen Büro des mondänen Leipziger Stelzenhauses, klappen die Laptops hoch und legen los. Das studierte Pärchen betreibt zwei Monate lang Studien in Deutschland, es geht ihnen um Recycling und Pfandsysteme, die bisher in Spanien kaum bekannt sind – wie die Flaschenautomaten im Supermarkt. Maria Antonia und Antonia Duran bereisen dieser Tage Leipzig und Berlin, sie wollen ihr gesammeltes Wissen schon in Kürze in ihrer Heimat zu einem ökologischen Unternehmenserfolg mit Recycling von Elektroschrott führen. Das sogenannte „Social Impact Lab“ hilft ihnen dabei.

Das Gründerzentrum für soziale Innovation unterstützt in einem speziellen Programm ein halbes Jahr lang Teams aus Spanien und Portugal, die wieder zu Hause ein Sozialunternehmen gründen möchten. Aber nicht nur sie. Vor allem Gründer aus Mitteldeutschland erhalten seit einem Jahr eine Art Starter-Stipendium, um ihre gesellschaftlich relevanten Innovationen professionell zu einem Sozialunternehmen zu entwickeln. In dem bis zu acht Monate dauernden Unterstützungsprogramm erhalten die Stipendiaten auf dem Weg in die Selbstständigkeit professionelle Beratung von Experten. In Coachings, Workshops und im Austausch mit Gleichgesinnten entwickeln sie ihre Ideen, Strategien, Patente und Businesspläne weiter und suchen Finanzierungsformen. Dazu gibt's einen Zuschuss zu Lebenshaltungskosten und kostenlos einen Arbeitsplatz in der schicken Co-Working-Etage. Das Industriedenkmal Stelzenhaus bietet ihnen dafür 260 Quadratmeter Platz.

„Es geht uns darum, gesellschaftliche Probleme mit sozialen Innovationen zu lösen und die Ideen mit unternehmerischen Mitteln umzusetzen“, sagt Standortleiter Marcus Bittner. Der Mann mit kariertem Hemd und schwarzer Brille kennt sich aus in dem Bereich. Der studierte Sozialpäda-



Marcus Bittner ist Leiter des Social Impact Lab in Leipzig. In diesem speziellen Inkubator für Start-ups werden Existenzgründer gefördert, die soziale Innovationen auf den Markt bringen wollen.

Foto: Sebastian Willnow

goge hat zugleich eine kaufmännische Ausbildung, er ist seit vielen Jahren in der sozial engagierten Zone zwischen Hilfsorganisationen und Geschäftsführung unterwegs. Finanziert wird das Leipziger „Social Impact Lab“ dabei vor allem von der ebenso diskreten wie wohlhabenden Schweizer Drosos-Stiftung mit einer sechsstelligen Summe im Jahr. Die seit zehn Jahren aktive private Initiative aus Zürich will helfen, der Abwanderung talentierter junger Leute aus Ostdeutschland entgegenzuwirken.

Tatsächlich sind spannende Start-ups darunter: Die Möbelmacher von „Mormor“ etwa entwickeln bezahlbare, funktionale und gut gestaltete Möbel für Menschen im Alter und mit körperlichen Einschränkungen – Tische mit Handläufen etwa oder Kippstühle, die das Aufstehen und Hinsetzen erleichtern. „Urban Fresh Food“ tüftelt an kleinen, gläsernen Farmen für Fischzucht und Gemüseanbau mitten in der

Stadt. Und „Tutory“ bereitet eine Online-Plattform vor, die mit frei zugänglichen, aktuellen Materialien die Unterrichtsvorbereitung von Lehrern vereinfachen und verbessern soll. Aus Dresden ist das Projekt „Synagieren“ dabei, das Engagement, Bildung und Kreativität in Kommunen fördern will und dafür witzige, nachhaltige Konzepte anbietet. Erst vergangene Woche wurde in Görlitz und Zgorzelec ein länderübergreifendes „Wirkcamp“ ausgerichtet.

Bis zu 16 Teams können im Jahr das „Sozial & Gründer“-Programm durchlaufen. Um einen Platz bewerben sich allerdings vier bis fünfmal so viele Kandidaten. Sie müssen ein mehrstufiges Bewerbungs- und Pitching-Verfahren durchlaufen. Entscheidend sind ein innovatives, kreatives und tragfähiges Konzept für eine Unternehmensidee, sozialer Mehrwert und erkennbare Finanzierungsstrukturen. Seit September kommt zudem das neue Förder-

programm „Selbst & Ständig“ hinzu. Es richtet sich auch an klassische Gründer bis 27 Jahre, etwa von Online-Shops und Kosmetiksalons, an Graffiti-Künstler oder angehende Barbetreiber, denen sonst Arbeitslosigkeit droht. Es kann bis zu elf Monate genutzt werden.

„Social Impact“ versteht sich nicht nur als Agentur für soziale Innovationen, sondern auch als Experte für Gründungsberatung. Der neue Leipziger Inkubator mit drei festen Mitarbeitern gehört zu bundesweit sechs Büros der gemeinnützigen GmbH, die in 21 Jahren bereits mehrere Tausend Unternehmensstarts unterstützt hat. Die Gesellschaft mit rund 40 Mitarbeitern wird von großen Unternehmen oder deren Stiftungen gefördert, darunter auch von SAP, der KfW, der Deutschen Bank und anderen. Etliche Innovationen wurden mit namhaften Preisen ausgezeichnet. Jetzt sollen sächsische Ideen hinzukommen.

Deutsche Bank beschließt radikalen Konzernumbau

Der Aufsichtsrat des Geldhauses schneidet die Geschäftssparten neu zu – mit personellen Folgen.

Frankfurt am Main. Der größte Umbau in der Geschichte der Deutschen Bank nimmt Gestalt an. In einer außerordentlichen Sitzung hat der Aufsichtsrat gestern beschlossen, dass die Sparten neu zugeschnitten und die Führungsgremien neu geordnet werden. Das teilte Deutschlands größtes Geldhaus anschließend mit.

Leitgedanke des Aufsichtsrats beim Umbau ist es nach eigenen Angaben, die „Komplexität im Management zu verringern und damit den Kundenbedürfnissen sowie den Anforderungen der Aufsichtsbehörden besser gerecht zu werden.“

Im Mittelpunkt der Neuorganisation steht das Investmentbanking, das aufgespalten wird. Der bisherige Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Ab 1. Januar 2016 gehen in der neuen Unternehmenskunden- und Investmentbank die Firmenfinanzierung und die Transaktionsbank auf. Weitere Veränderungen betreffen die Vermögensverwaltung.

Der Konzernumbau geht einher mit „weitreichenden“ Veränderungen in der Führungsstruktur. Der erweiterte Vorstand sowie zehn der derzeit 16 Vorstandsmitglieder werden aufgelöst. Personalvorstand Stephan Leithner verlässt die Bank zum Ende des Monats. Der Co-Chef des Investmentbankings, Colin Fan, legt sein Amt nieder wie auch das langjährige Vorstandsmitglied Stephan Krause. Er ist bislang für die Transaktionsbank und die Restrukturierung zuständig. Außerdem gibt es noch weitere Personalrochaden im Top-Management.

Mit dem Umbau will der neue Vorstandschef John Cryan die Deutsche Bank wieder auf Kurs bringen. Sie hatte erst vor kurzem angekündigt, für das dritte Quartal einen Rekordverlust von 6,2 Milliarden Euro zu erwarten. (SZ/nm)

Deutsche Bahn will Rotstift in der Gütersparte ansetzen

Berlin. Bahnchef Rüdiger Grube hat angesichts anhaltender Verluste bei DB Schenker Rail einen Stellenabbau in der Gütersparte angekündigt. „Wir stellen derzeit das Geschäftsmodell des Schienengüterverkehrs explizit auf den Prüfstand“, sagte Grube der Welt am Sonntag. Es gehe darum, die wirtschaftliche Stabilität und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns zu sichern. „Es wird auch so sein, dass im Zuge der Umstrukturierung Arbeitsplätze verloren gehen.“ Konkrete Zahlen nannte Grube nicht. Er kündigte jedoch an, dass die Schienengütertochter der Deutschen Bahn in diesem Jahr Verluste machen werde. Nach den Streiks der Lokführergewerkschaft GDL seien acht bis zehn Prozent der Kunden nicht zurückgekommen.

Die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) appellierte angesichts des drohenden Stellenabbaus an die Politik: „Wir sehen hier auch den Eigentümer in der

Pflicht“, sagte ein Sprecher gestern. „Da sollte man sich überlegen, wie man da lenkend eingreift, um die Bahn zu stärken.“ Grund für die Probleme ist nach Ansicht der EVG auch die Verkehrspolitik, durch die Güter zunehmend auf der Straße statt auf der Schiene transportiert werden.

Die Gewerkschaft hatte erst Anfang des Monats vor einem „Kahlschlag“ in der Sparte gewarnt. Nach Informationen aus Arbeitnehmerkreisen erwägt der Konzern, bis zu 5000 Arbeitsplätze abzubauen und Hunderte Güterverkehrsstellen nicht mehr anzufahren. „Das sind Gedankenexperimente auf Arbeitsebene, die in keiner Weise mit dem Vorstand abgestimmt sind“, hatte eine Bahnsprecherin damals gesagt.

Die Bahn hatte bereits 2014 im Schienengüterverkehr rote Zahlen geschrieben. Die Pläne für den angekündigten Konzernumbau sollen im Dezember vorliegen. DB Schenker Rail hat 31 000 Beschäftigte. (dpa)

VW-Leiharbeiter müssen um ihre Jobs bangen

Der Autobauer denkt über eine Reduzierung der Leih- sowie Kurzarbeit nach. Winterkorn gibt auch Vorstandsvorsitz der Porsche-Holding auf.

Wolfsburg/Stuttgart. Erstmals im Abgas-Skandal bei Volkswagen sind nun Jobs in Gefahr. Tausende Leiharbeiter müssen um ihre Perspektiven bangen. Der Vorstand diskutiert über eine Reduzierung der Leiharbeit, sagte ein Sprecher des VW-Betriebsrats am Sonntagabend in Hannover. „Als Betriebsrat werden wir alle Möglichkeiten unterstützen, um die Arbeitsplätze unserer Kolleginnen und Kollegen mit Leiharbeitsverträgen zu sichern.“

VW hatte mit einer Software Abgastests bei Millionen von Dieselaautos manipuliert. Dem Konzern drohen Milliardenkosten wegen Klagen und Strafzahlungen. Ein Konzernsprecher schloss einen Einbruch bei den Verkäufen und damit einhergehende Folgen für Produktion und Jobs nicht aus. „Sollte sich ein vorübergehender Beschäftigungsrückgang ergeben, wird Kurzarbeit, wie in der Vergangenheit, eine sinnvolle Möglichkeit sein.“ Zurzeit sei die Entwicklung der Absatz- und Beschäftigungssituation nicht absehbar. Der Vorstand unternehme alles, um die Jobs zu sichern.

Bei dem Wolfsburger Konzern mit weltweit rund 600 000 Beschäftigten arbeiten im Mutterunternehmen der Volkswagen AG in Deutschland gut 7000 Leiharbeiter. Die Leiharbeiterquote liegt zurzeit bei rund sechs Prozent. VW hat eine eigene Leiharbeitsfirma, die meisten Leiharbeiter sind von der konzerneigenen Tochter Autovision Zeitarbeit verliehen. Bisher übernimmt Volkswagen nach 36 Monaten Leiharbeiter in die Stammebelegschaft. Dadurch haben in der Vergangenheit Tausende von Leiharbeitern feste Arbeitsverträge bekommen.

Unterdessen gab Martin Winterkorn drei Wochen nach seinem Rücktritt als VW-Chef auch den Vorstandsvorsitz der Porsche-Holding ab. Nachfolger wird zum 1. November der neue VW-Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch. Der Rückzug von der Spitze der Muttergesellschaft des VW-Konzerns am Sonntagabend kam nicht überraschend. Der Druck auf ihn war zuletzt gestiegen. Sowohl das Land Niedersachsen als VW-Großaktionär als auch die Vertreter der Arbeitnehmerseite hatten auf eine endgültige Trennung gedrängt.

Der 68-jährige hatte mit seinem Rücktritt die Verantwortung in der Abgas-Affäre übernommen, jedoch beteuert, nichts von den Manipulationen gewusst zu haben. Er ist derzeit noch Chef in den Aufsichtsräten von Audi und der Nutzfahrzeugholding mit den Marken Scania und MAN. (dpa)

IN SACHSEN STECKT MEHR.

FACHKRÄFTE-

WOCHE

26.10. – 1.11.2015

PARTNERSCHAFT FÜR FACHKRÄFTE IN DEUTSCHLAND

Attraktive Arbeitsbedingungen und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit durch Qualifizierung sind Erfolgsfaktoren für die Fachkräftesicherung. Begleiten Sie uns durch eine Woche mit vielen Veranstaltungen, die zeigen, wie wir die Fachkräftebasis stärken. www.fachkraeftewoche.de/sachsen